

## Landesstellenbrief

### INHALT

SEITE

<b>LANDESSTELLE</b> .....	<b>3</b>
Positionspapier: Für Kinder suchtkranker Eltern Hilfe systematisieren .....	3
Fachtagung der Landesstelle: „Suchtmittelkonsum hinter Gittern“ .....	3
Pressemeldung der Landesstelle zur Suchthilfestatistik 2017 .....	3
<b>BADEN-WÜRTTEMBERG</b> .....	<b>4</b>
Pressemitteilungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg .....	4
Testkäufe im Kreis Schwäbisch Hall zum Jugendschutz in Geschäften .....	4
Alkoholatlas .....	5
<b>BUNDESWEIT</b> .....	<b>6</b>
Drogen- und Suchtbericht der Bundesdrogenbeauftragten .....	6
Der Gemeinsame Bundesausschuss regelt die Substitutionstherapie neu .....	6
<b>INFORMATIONEN AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN</b> .....	<b>6</b>
GVS Reader: Digitalisierung in der sozialen Arbeit und der Suchthilfe .....	6
<b>WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG</b> .....	<b>7</b>
Der Einfluss der Cannabis-Legalisierung auf Cannabis-assoziierte medizinische Notfallvorstellungen von Jugendlichen in Colorado .....	7
Bericht der WHO zum Alkoholkonsum Jugendlicher .....	7
<b>TABAK</b> .....	<b>7</b>
Tabakforscher fordern: Krankenkassen sollen Rauchentwöhnung bezahlen! .....	7
<b>SUCHTHILFE</b> .....	<b>8</b>
Herbstaufruf zur 10. bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien .....	8
<b>SELBSTHILFE</b> .....	<b>8</b>
Landingpage für junge Suchtkranke 20+ .....	8
<b>CANNABIS</b> .....	<b>8</b>
Schweiz: Regulierungsmodell zum Umgang mit Cannabis .....	8

<b>ALKOHOL</b> .....	<b>9</b>
Globale Alkohol-Studie.....	9
Baclofen: Bittere Pille gegen Alkoholsucht .....	9
<b>WEITERE SUBSTANZEN</b> .....	<b>9</b>
Umstrittenes Modellprojekt zum Drug-Checking in Berlin .....	9
<b>PRÄVENTION</b> .....	<b>9</b>
Die Bundesdrogenbeauftragte zum neuem Präventionsprojekt: „Alkohol in der Schwangerschaft muss Tabu sein“ .....	9
WHO-Studie: Je teurer der Alkohol, desto weniger Suchtkranke.....	10
Dokumentation der BZgA-Tagung „Qualität in der Suchtprävention“ .....	10
Smartphone-basiertes Skills-Training zur Reduktion exzessiven Alkoholkonsums .....	10
<b>LITERATURTIPPS</b> .....	<b>11</b>
Integration heißt Erneuerung – Beiträge zu Migration und Sucht 1994 - 2017 .....	11
Jörg Gözl (2018): Impfen gegen Heroinabhängigkeit.....	11
<b>NOTIZEN</b> .....	<b>11</b>
<b>TERMINE</b> .....	<b>12</b>

## LANDESSTELLE

### Positionspapier: Für Kinder suchtkranker Eltern Hilfe systematisieren



Kinder, die in einer suchtbelasteten Familie aufwachsen, haben ein sehr hohes Risiko, als Jugendliche oder Erwachsene selber eine Sucht zu entwickeln. Darüber hinaus ist für diese Kinder ein hoher Unterstützungs- und Entlastungsbedarf bekannt. Deshalb sind Kinder suchtkranker Eltern eine der wichtigsten Zielgruppe für Suchtprävention. In Baden-Württemberg gibt es durch das Landesprojekt „Schulterschluss“ und das zunehmend verbreitete und von der AOK Ba-Wü und der LSS geförderte Gruppenangebot TRAMPOLIN gute Ansätze, diese Kinder zu erreichen. Gleichwohl

sind wir von einer Systematisierung der Hilfen noch weit entfernt. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen hat die LSS ein Positionspapier erarbeitet. Diese Position soll sowohl in die Fachdienste als auch in die Politik vermittelt werden.

### [Positionspapier der Landesstelle](#)

### Fachtagung der Landesstelle: „Suchtmittelkonsum hinter Gittern“



Die Herausforderungen der Suchtberatung, -behandlung und -therapie im Justizvollzug können nur bewältigt werden, wenn Mitarbeiter\*innen der Justizvollzugsanstalten mit Mitarbeiter\*innen der externen Suchtberatung sowie nachbehandelnden /-betreuenden Stellen zielgerichtet zusammenarbeiten.

Im Rahmen der Fachtagung soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit das bereits gelingt, wie positive Ansätze/ Konzepte aussehen und wo noch Handlungsbedarfe im Sinne einer verbesserten Betreuung bestehen.

Herzlich eingeladen zur Fachtagung sind die Mitarbeiter\*innen aus der ambulanten und stationären Suchthilfe, die Kolleg\*innen aus den Justizvollzugsanstalten sowie unsere Kooperationspartner\*innen

der Bewährungs- und Straffälligenhilfe.

[Programm](#)    [Anmeldung](#)

### Pressemeldung der Landesstelle zur Suchthilfestatistik 2017

#### Suchterkrankungen in Baden-Württemberg nach wie vor weit verbreitet

Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg erstellt jährlich eine Suchthilfestatistik. Die zugrunde liegenden Daten werden in den Suchtberatungsstellen im Land erhoben.

Die rund Einhundert Suchtberatungsstellen im Land werden stark in Anspruch genommen: Über 67.000 suchtmittelabhängige oder -konsumierende Menschen und ihre Angehörigen nehmen Betreuung und Angebote der ambulanten Suchthilfe in Anspruch. Im Berichtsjahr war wiederum eine leichte Steigerung der Betreuungen um 1,4% zu verzeichnen.

[Pressemeldung vom 09.11.2018](#)

[Suchthilfestatistik 2017](#)

## BADEN-WÜRTTEMBERG

### Pressemitteilungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

#### **Krankenhausbehandlungen wegen alkoholbedingter Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen**

Im Jahr 2017 mussten 2 733 baden-württembergische Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren wegen einer alkoholbedingten Erkrankung in einem Krankenhaus im Land vollstationär behandelt werden.

[Pressemitteilung zu den durch Alkoholkonsum verursachte Krankenhausaufenthalte von Jugendlichen aus Baden-Württemberg im Jahr 2017](#)

#### **Verurteilungen wegen Straftaten im Straßenverkehr in Trunkenheit**

2017 wurden 10 800 Personen wegen Straftaten im Straßenverkehr in Trunkenheit verurteilt, das waren 44 Prozent aller Verurteilungen wegen Straßenverkehrsdelikten.

#### **Verurteilungen wegen Drogendelikten um 6 % gestiegen**

Die Zahl der Verurteilungen wegen Drogendelikten nahm nach einem leichten Rückgang im Jahr 2015 nunmehr im zweiten Jahr in Folge wieder zu. 2017 wurden insgesamt 9 200 Personen wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz schuldig gesprochen. Das waren gut 500 Personen oder 6 % mehr als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs an Schuldsprüchen war bei den ausländischen Personen mit 10,2 % mehr als doppelt so hoch wie bei den Deutschen (+4,1 %). Insgesamt wurden 2 900 Ausländer und 6 300 Deutsche wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Allgemein handelte es sich bei den Verurteilungen wegen Drogendelikten überwiegend um den unerlaubten Besitz von Betäubungsmitteln (4 600 Fälle) und um das unerlaubte Anbauen, die Herstellung und das Ein- oder Ausführen von Betäubungsmitteln (3 000 Fälle).

[Pressemitteilung zur Zahl der Verurteilten in Baden-Württemberg im Jahr 2017](#)

### Testkäufe im Kreis Schwäbisch Hall zum Jugendschutz in Geschäften

Jugendliche bekommen im Kreis Schwäbisch Hall oft problemlos Alkohol oder Zigaretten. Das ist das Ergebnis von Testkäufen im Auftrag von Polizei und Landratsamt. Die Ergebnisse sind für die Behörden „nicht zufriedenstellend“, heißt es in einer Mitteilung: Über ein Drittel der getesteten Geschäfte hielten sich nicht an den Jugendschutz. In 27 Fällen seien ohne weitere Überprüfung des Ausweises Waren wie Alkohol oder Tabak an Minderjährige verkauft worden und das Spielen an Glücksspielau-

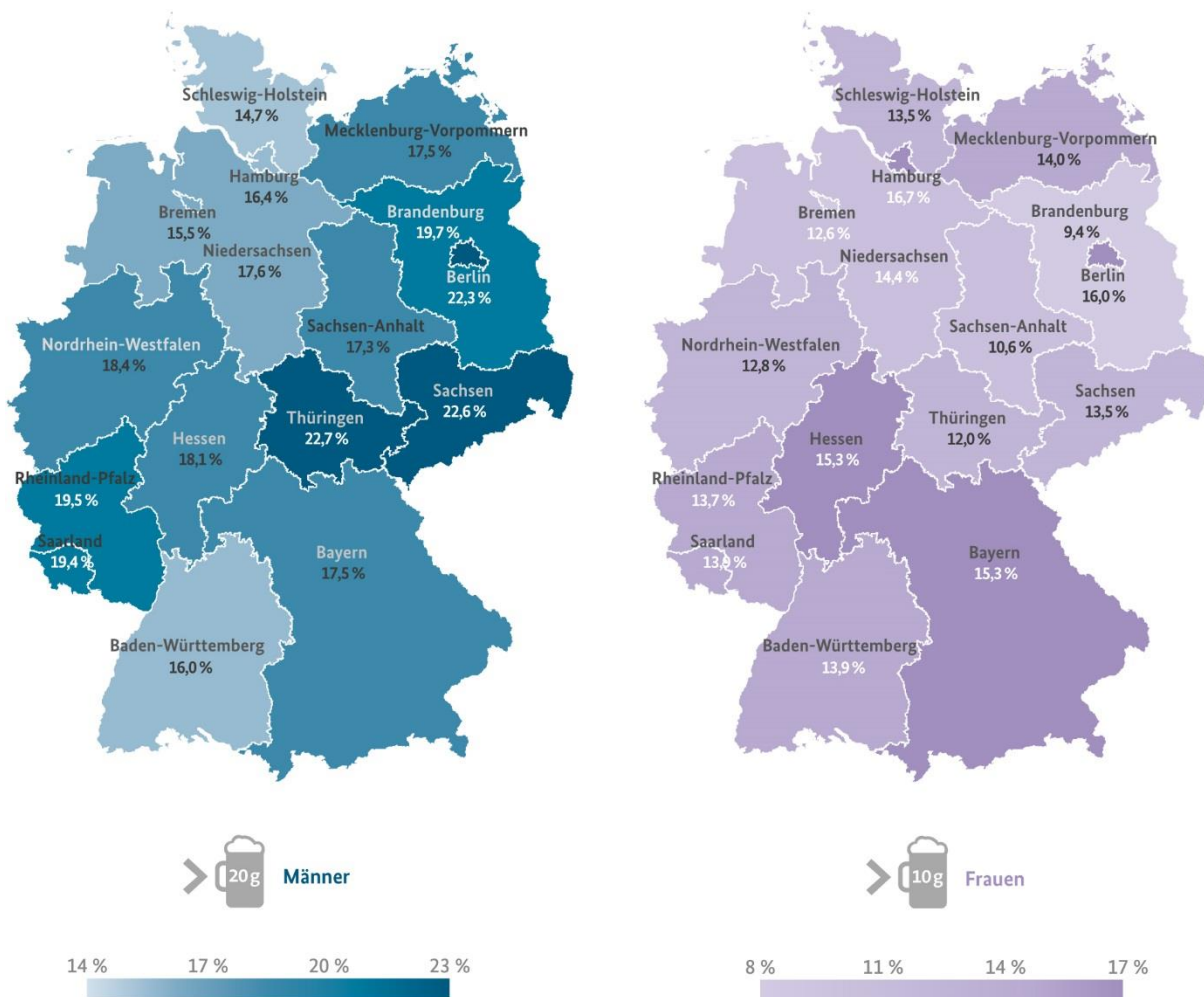
tomaten möglich gewesen. Auch beim Kauf von Videos mit Altersbeschränkung habe es eine sehr hohe Beanstandungsquote gegeben.

[Artikel auf SWR Aktuell](#)

## Alkoholatlas

Der Alkoholatlas im Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zeigt erstmals, wo Alkoholkonsum besonders problematische Ausmaße annimmt. Die Männer in Baden-Württemberg sind demnach sehr vernünftig im Umgang mit dem Rauschmittel. Warum, bleibt ein Rätsel.

[Artikel auf Stuttgarter-Zeitung.de](#)



Quelle: GEDA 2014/2015, RKI

## BUNDESWEIT

### Drogen- und Suchtbericht der Bundesdrogenbeauftragten



Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, hat am 18. Oktober 2018 in der Bundespressekonferenz den neuen Drogen- und Suchtbericht vorgestellt.

Der aktuelle Bericht ist eine umfassende Bestandsaufnahme zur Verbreitung des Suchtmittelkonsums in Deutschland und gibt einen Überblick über alle neuen gesetzlichen Regelungen und Projekte im Themenfeld Drogen und Sucht.

[Pressemitteilung der Bundesdrogenbeauftragten](#)

[Drogen- und Suchtbericht 2018](#)

### Der Gemeinsame Bundesausschuss regelt die Substitutionstherapie neu

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat mehrere Regelungen in der Substitutionstherapie von Opioid-abhängigen modifiziert. Hintergrund sind veränderte Vorgaben der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung vom Mai 2017. Sie bestimmen, dass ärztlich-therapeutische Bewertungen in einer Richtlinie von der Bundesärztekammer festgelegt werden sollen und nicht mehr im Bundesrecht.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

## INFORMATIONEN AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN

### GVS Reader: Digitalisierung in der sozialen Arbeit und der Suchthilfe



Der GVS - Gesamtverband f. Suchthilfe e.V – gibt regelmäßig zu einem aktuellen Schwerpunktthema das Heft „Partnerschaftlich“ heraus. Die aktuelle Ausgabe befasst sich mit dem Thema „Die Zeichen der Zeit nutzen...Digitalisierung in der sozialen Arbeit und der Suchthilfe“.

Der GVS kündigt den Reader wie folgt an: „Der digitale Wandel wird von Soziologen wie Jeremy Rifkin als die dritte große industrielle Revolution beschrieben, die das menschliche Zusammenleben maßgeblich verändert. (...) Auch die soziale Arbeit und nicht zuletzt die Suchthilfe wird ihre Konzepte hinsichtlich der Digitalisierung kritisch betrachten müssen. Unterstützte die bisherige elektronische Datenverarbeitung die Hilfeprozesse punktuell, so verändern oder ersetzen neue Technologien bislang »rein« menschliche Tätigkeiten wie Diagnostik oder Teile von Beratung.“

Der Reader wird [kostenlos zum download angeboten](#)

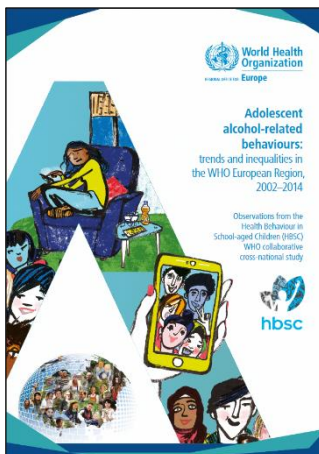
## WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

### Der Einfluss der Cannabis-Legalisierung auf Cannabis-assoziierte medizinische Notfallvorstellungen von Jugendlichen in Colorado

Nach aktueller Datenlage konsumieren 6-8 % der US amerikanischen Jugendlichen regelmäßig Cannabis. In neun Staaten sowie Washington D. C. ist Cannabis als Genussmittel ab dem Alter von 21 Jahren legalisiert worden; in 29 Staaten ist medizinisches Cannabis erlaubt. Die Daten zum Einfluss der Legalisierung auf den Cannabiskonsum von Jugendlichen sind nicht eindeutig. Während die Gesamtnutzung von Cannabis unverändert sei, wird eine Zunahme des Cannabiskonsums unter Jugendlichen in Washington D. C. beschrieben. Zusätzlich werden zunehmende Cannabis-assoziierte medizinische Notfallvorstellungen von Jugendlichen berichtet. US-amerikanische Notfallambulanzen sind häufig der erste Anlaufpunkt für Jugendliche mit Drogenmissbrauch.

[Auszug aus dem DZSKJ-Newsletter Oktober 2018](#)

### Bericht der WHO zum Alkoholkonsum Jugendlicher



Ein Ende September veröffentlichter Bericht der WHO mit dem Titel Alkoholbedingte Verhaltensweisen bei Jugendlichen: Trends und Ungleichheiten in der Europäischen Region der WHO (2002–2014) bietet neue Einblicke in Daten zum Alkoholkonsum von Jugendlichen über einen Zeitraum von 12 Jahren. Aus dem Bericht geht hervor, dass der Alkoholkonsum unter Jugendlichen in der Europäischen Region abgenommen hat. Doch trotz dieses Rückgangs ist er nach wie vor gefährlich hoch – ein aus gesundheitspolitischer Sicht äußerst besorgniserregender Befund.

[Pressemitteilung der WHO](#)

## TABAK

### Tabakforscher fordern: Krankenkassen sollen Rauchentwöhnung bezahlen!

Rauchen ist eine Sucht - mit großen Gesundheitsrisiken, finden Tabakforscher. Sie fordern, dass Krankenkassen künftig die Kosten für eine Rauchentwöhnung übernehmen sollen. Im Vorfeld der 4. Fachtagung Tabakentwöhnung des SRNT Europe (8. und 9. September 2018, München) forderten Wissenschaftler die Abschaffung des sogenannten „Lifestyle-Paragrafen“, der das bislang verhindert.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

[Rückblick der 4. Fachtagung Tabakentwöhnung](#)



## SUCHTHILFE

### Herbstaufruf zur 10. bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

10. bis 16. Februar 2019  
Vergessenen Kindern eine Stimme geben.



Aktionswoche für Kinder  
aus Suchtfamilien

Vom 10. bis 16. Februar 2019 findet die zehnte bundesweite Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien statt. In einem Herbstaufruf weisen die Initiatoren der Aktionswoche darauf hin, dass die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Arbeitsgruppe zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern (und darin sind die Kinder von Suchtkranken mit eingeschlossen) unverdrossen an ihrem Bericht für die Bundesregierung arbeitet. Im Frühjahr 2019 soll er fertig sein und er soll der Politik Empfehlungen geben, wie Millionen von betroffenen Kindern in Deutschland Zugang zu Hilfe erhalten können.

[Herbstaufruf](#)

## SELBSTHILFE

### Landingpage für junge Suchtkranke 20+



Über die neue Landingpage [www.freundeskreis-finden.de](http://www.freundeskreis-finden.de) und einen QR-Code für das Smartphone wenden sich die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Württemberg e.V. besonders an junge Suchtkranke. Auf der Landingpage sprechen junge Betroffene aus den Freundeskreisen, die gerade noch einmal die Kurve gekriegt haben, über ihre Sucht. Die Landingpage nimmt den Besucher mit in das Thema „Sucht“ und zeigt Möglichkeiten der Begleitung auf.

[Pressemitteilung](#)

## CANNABIS

### Schweiz: Regulierungsmodell zum Umgang mit Cannabis

Die Schweiz sucht neue Ansätze im Umgang mit Cannabis. Als Beitrag zu dieser Diskussion schlagen Vertreter aus den Bereichen Suchtprävention und Hanfindustrie ein Regulierungsmodell für die Schweizer Verhältnisse vor. Das in Genf und Lausanne entwickelte Modell gleicht demjenigen, das vor kurzer Zeit in Kanada angenommen wurde.

Das [vorliegende Papier](#) ist eine Zusammenfassung der Grundprinzipien dieses Regulationsmodells.

[Kommentar des schweizerischen Fachverbands Sucht](#) dazu.



## ALKOHOL

### Globale Alkohol-Studie

Alkohol ist einer der Hauptgründe, warum Menschen vorzeitig sterben. In Deutschland sank der Konsum seit 1990 zwar deutlich, doch ältere Männer trinken im Schnitt recht ordentlich.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

### Baclofen: Bittere Pille gegen Alkoholsucht

Die französische Behörde ANSM hat eine Marktzulassung für Baclofen als Medikament zur Behandlung von Alkoholabhängigkeit erteilt. Andere Länder wie etwa Deutschland sehen das überaus kritisch, denn die Wirksamkeit ist strittig und das Nebenwirkungsrisiko hoch.

[Artikel auf doccheck.com](#)

## WEITERE SUBSTANZEN

### Umstrittenes Modellprojekt zum Drug-Checking in Berlin

Ecstasy, Amphetamine oder Cannabis sind Bestandteil des Berliner Partylebens. Die Stadt will es Konsumenten nun ermöglichen, Drogen auf ihre Wirkstoffe prüfen zu lassen. Ein Modellprojekt zum Drug-Checking hat nun begonnen, teilte ein Sprecher der Gesundheitsverwaltung mit.

[Artikel auf Zeit-online](#)

[Artikel auf Welt.de](#)

## PRÄVENTION

### Die Bundesdrogenbeauftragte zum neuem Präventionsprojekt: „Alkohol in der Schwangerschaft muss Tabu sein“

Die Bundesregierung will die Aufklärung über die Gefahren von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft verstärken – und setzt schon bei Schülern an.

„Die Fetalen Alkoholspektrum-Störungen sind eine der häufigsten bereits bei der Geburt vorliegenden Behinderungen in Deutschland und vollkommen vermeidbar“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) im September in Berlin. Vor diesem Hintergrund wurde auch ein vom Bund gefördertes Präventionsprojekt für Schüler mit dem Titel "Schwanger? Dein Kind trinkt mit!" zwischen 2015 bis März 2018 von der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung (ÄGGF) entwickelt und erprobt.

[Pressemitteilung der Bundesdrogenbeauftragten](#)

[Abschlussbericht des Projekts „Schwanger? Dein Kind trinkt mit!“](#)

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

## WHO-Studie: Je teurer der Alkohol, desto weniger Suchtkranke

Die Verteuerung alkoholischer Getränke mit Steuern wäre die kosteneffektivste Maßnahme, um das Ausmaß der Suchtprobleme zu verringern. Das bestätigt eine WHO-Studie zu Kosten und Nutzen von Alkohol-Prävention.

[Artikel auf arztezeitung.de](#)

[Studie der WHO](#)

## Dokumentation der BZgA-Tagung „Qualität in der Suchtprävention“



Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) veranstaltete zum fünften Mal eine Fachtagung zur Qualität in der Suchtprävention. In diesem Jahr fand die zweitägige Tagung in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention Berlin und der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen (BLS) am 14. und 15. Juni in Potsdam statt.

[Videodokumentation](#)

[Dokumentation in gedruckter Form](#)

## Smartphone-basiertes Skills-Training zur Reduktion exzessiven Alkoholkonsums

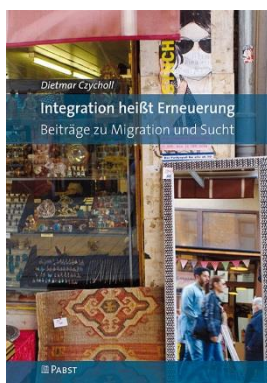
Episodisch riskanter Alkoholkonsum ist unter Studierenden verbreitet. Klassische Präventionsprogramme sind meist mit hohem personellem Aufwand verbunden und erreichen oft nur einen geringen Teil der eigentlichen Zielgruppe.

Smartphone Apps bieten eine innovative Möglichkeit, Studierende mit einem Präventionsangebot zur Reduktion riskanter Alkoholkonsummuster doch zu erreichen. Unter der großen Zahl von verfügbaren Apps sind jedoch nur wenige auf ihre Wirksamkeit untersucht und unter den evaluierten Apps wurden uneinheitliche und oft nur kleine Effekte auf eine Reduktion des Konsums gefunden.

[Auszug aus dem DZSKJ-Newsletter Oktober 2018](#)

## LITERATURTIPPS

### Integration heißt Erneuerung – Beiträge zu Migration und Sucht 1994 - 2017



Dieses Buch zeigt Linien der Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration und Sucht“ über einen längeren Zeitraum hin auf. Es macht deutlich, dass immer wieder neu die immer wieder gleichen Fragen zu stellen sind. Zwar sind bedeutende Fortschritte gemacht worden, es sind aber auch immer wieder die gleichen Versäumnisse und Fehler zu beklagen.

Das Buch richtet sich an Fachleute der Suchthilfe und der Migrationsdienste, an Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen, Ärzt\*innen, Funktionstragende in Verbänden und Sozialpolitik und an alle anderen, für die die Frage der adäquaten Versorgung zugewanderter Menschen von Bedeutung ist.

Czycholl, Dietmar – Pabst Verlag (2017) – 172 Seiten – ISBN 978-3-95853-350-9 – 15,00 €

[Weitere Informationen](#)

### Jörg Gözl (2018): Impfen gegen Heroinabhängigkeit



Es klingt fast zu gut, um wahr zu sein: Amerikanische Wissenschaftler haben eine Impfung gegen Heroinabhängigkeit entwickelt. In Ausgabe 1/18 der Zeitschrift *rausch* stellt Jörg Gözl, Suchtmediziner aus Berlin, vor, was es damit auf sich hat, auf welchem Stand der Entwicklung es sich befindet und dass es sich dabei nicht um ein „Allheilmittel“ handeln kann.

Eine neue therapeutische Kooperationsform zwischen Ärzten und psychosozialen Begleitern. In: *rausch*. Wiener Zeitschrift für Suchttherapie. Ausgabe 1/18, S. 28–31. Pabst Science Publishers Artikel von Jörg Gözl (2018)

[Weitere Informationen](#)

## NOTIZEN

Newsletter Tabakentwöhnung des dkfz (Deutsches Krebsforschungszentrum)

[Dritter Newsletter Tabakentwöhnung 2018](#)

Online-Speed Check auf [drugcom.de](https://www.drugcom.de)

<https://www.drugcom.de/?id=speedcheck>

## NAKOA: Jetzt bestellen: das Poster und der Flyer zur Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien 2019

Weitere Informationen

### PLAYOFF - App

Die Landesstelle Glücksspielsucht Bayern bietet kostenlos die Playoff - App an für Nutzer\*innen, die ihr Spielen entweder komplett beenden oder versuchen möchten, kontrolliert und in einem persönlich festgelegten Ausmaß weiterzuspielen. <https://www.verspiel-nicht-dein-leben.de/playoff.html>

### Newsletter der Forschungsstelle Glücksspiel

Der Newsletter (04/2018) der Forschungsstelle Glücksspiel informiert über aktuelle Entwicklungen, Publikationen und Veranstaltungen.

Weitere Newsletter der Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

## TERMINE

### Landesstelle für Suchtfragen:

06. Februar 2019 – Suchtmittelkonsum hinter Gittern – Stuttgart

Programm

Anmeldung

22 Februar 2019 – Fachtagung Zwischenbilanz zur Umsetzung des Landesglücksspielgesetzes – Stuttgart

Programm folgt in Kürze

07. – 08. März 2019 – 5. Bundeskongress der DG-SAS: „Soziale Diagnostik in der Suchthilfe“ – Magdeburg

Programm

Anmeldung

IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2019 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte: Curriculum und Termine: Tel. 030/4 00456412 oder E-Mail: [cme@baek.de](mailto:cme@baek.de) oder Internet

GVS Weiterbildungen zum/r Suchttherapeuten/in:

14. Februar 2019 – KOSTENFREIE Informationsveranstaltung über die Weiterbildung zum/r Suchttherapeuten/in – München

Weitere Informationen

**Informationen und Anmeldung:**

GVS Fort- und Weiterbildung; Kerstin Thorith, Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503), E-Mail: [thorith@sucht.org](mailto:thorith@sucht.org)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Landesstelle für Suchtfragen  
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3  
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: [info@suchtfragen.de](mailto:info@suchtfragen.de)

Internet: [www.suchtfragen.de](http://www.suchtfragen.de)

**Redaktion:**

Eva Weiser M.A.